

Pfarrrbrief



Weil Gott Mensch geworden ist
führen alle Wege zu Gott immer über
den Menschen.

Pfarre „Mariahilf“ Leopoldskron-Moos
Weihnachten 2020

MIT ZUSAMMENHALTEN IST ES ZU SCHAFFEN

Liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde Leopoldskron-Moos!

Nicht alle Menschen sind einander zugezogen, sondern es stehen Neid, Missgunst und Unverträglichkeit zwischen ihnen. Bereits in den ersten Kapiteln der Bibel wird von einem Brudermord erzählt. Und was blanker Hass bewirken kann, erlebten wir am 2. November. Viele waren an diesem Tag des Totengedenkens liebevoll mit ihren Verstorbenen verbunden, andere haben sich an diesem für die Jahreszeit relativ lauen Abend mit ihren Freunden und Freundinnen getroffen, bevor am nächsten Tag der sogenannte leichte Lockdown einsetzte. Der Schock über den Terroranschlag sitzt tief.

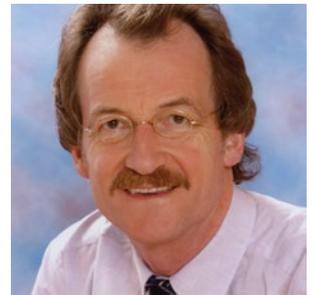
Diese verstörenden Ereignisse werden uns noch lange beschäftigen. Der Glaube an das Gute im Menschen und das Vertrauen auf Dialog wird erschüttert und in Frage gestellt.

Es hilft nur, noch entschiedener für die Gemeinschaft und für den Zusammenhalt unter den Menschen einzutreten. Zerstörung ist schnell angerichtet, der Aufbau eines guten Zusammenlebens braucht Zeit, Geduld und Ausdauer. Eugen Roth hat diese Erfahrung in einem seiner Gedichte beschrieben: „Zu fällen einen schönen Baum / braucht's eine halbe Stunde kaum. / Zu wachsen, bis man ihn bewundert, / braucht er, bedenk es, ein Jahrhundert.“ Die Gestaltung guter und verlässlicher Beziehungen macht

viel Freude, ist oft auch mühsam, bringt aber immer Frucht.

Meist wird in der Familie die Basis für alle Vertrauens- und Beziehungsfähigkeit gelegt. Wir denken Familie in einem größeren Sinn, arbeiten mit an einer Atmosphäre des Dialogs in der Gesellschaft, und setzen uns ein für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in der gesamten Menschheitsfamilie.

Weihnachten von seinem Ursprung her zu verstehen, verlangt Mitmenschlichkeit. Die vergangenen neun Monate haben uns herausgefordert und das wird noch eine Zeit lang so bleiben. Mit Zusammenhalten ist es zu schaffen. Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und das Vertrauen, dass trotz der immer wieder auftretenden Krisen alles gut wird und gut weitergeht.



Pfarrer Peter Hausberger



WO ES HOFFNUNG GIBT



Sehr geehrte und liebe Pfarrangehörige!



Während ich diese Zeilen schreibe, erlaubt die Sonne dem Untersberg, den ich von meinem Arbeitszimmer aus sehe, ein gewaltiges Licht- und Schattenspiel, eine Farbenpracht der Bäume und Felswände, die nur dem Herbst zueigen sind. Die Natur bündelt noch einmal alle Kräfte, bevor sie sich träumerisch in den Winterschlaf zurückzieht. Dunkelheit und Finsternis schlucken das Licht von Tag zu Tag spürbar. Für viele Menschen ist das eine magere Zeit.

Und dumpf hüllt uns der Nebel der Pandemie abermals ein. Wieder ein Lockdown. Die Sehnsucht nach Sicherheit, Nähe und Geborgenheit kann momentan nicht ausreichend gelebt werden. Ja. Die Pandemie hat uns im Griff. Jedoch werden wieder Stunden kommen, wo Licht am Ende des Tunnels sichtbar wird, wo es Hoffnung gibt, so wie die Natur nach Weihnachten das Licht Tag für Tag erneut wachsen lässt. Das Finstere schwindet zugunsten heller Zeiten.

Denn wir werden erneut mit Bestimmtheit die Beschränkungen aushalten und den Verzicht auf lieb gewordene Dinge nicht als „für ewig“ dramatisieren. Durchhalten. Aufgrund vieler sonstiger Kommunikationsmöglichkeiten sind einsame Mitmenschen hoffentlich nicht allein! Und: Unsere Wirtschaft, unsere Arbeit, unsere sozialen Kontakte und unsere Pfarrgemeinschaft werden wieder aufblü-

hen; natürlich bleibt diese komplizierte Zeit als unerquicklich und ungebeten im Gedächtnis. – Aber: Wir haben uns von der Pandemie nicht unterkriegen lassen. Die magere Zeit ist vorbei.

Herr Paul Ebner (PGR und PKR) hat mit einigen Kameradschaftskollegen und ihren Frauen (auch mit PKR-Obmann Franz Horn und Pastoralassistentin Lydia Sturm) den Friedhof gesäubert und von Unkraut befreit. Anschließend hat Herr Eduard Haslauer eine wohlschmeckende Jause gereicht.

Unsere Zechpropste haben die Tabernakelrestaurierung (durch Frau Regina Sedlmayr) finanziert. – Das sind zwei Beispiele von vielen, wie Pfarrangehörige immer wieder uneigennützig mithelfen. So gebührt allen, die in diesen mühsamen Monaten in unserer Pfarre auf unterschiedliche Weise mitarbeiten, mein besonderer Dank!

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes (besseres) neues Jahr!

*Kurt Dieplinger
Obmann des Pfarrgemeinderates*

SONNTAG DES WORTES GOTTES – „BIBELSONNTAG“

Der dritte Sonntag im Jahreskreis ist „Sonntag des Wortes Gottes“. Er ist eingebettet in die „Weltgebetswoche für die Einheit der Christen“. Ist doch die Bibel unser gemeinsames Buch, die gemeinsame Grundlage unseres Glaubens.

Es ist uns eine große Freude und Ehre, dass anlässlich dieses „Sonntags des Wortes Gottes“ der Superintendent der evangelischen Diözese Salzburg-Tirol, Mag. Olivier Dantine, am 24.1.2021 bei uns zu Gast ist und bei der Wort-Gottes-Feier um 09:30 Uhr predigt.

Superintendent Mag. Olivier Dantine

1973 in Wien geboren und dort als Pfarrerskind aufgewachsen studierte Dantine in Wien, Berlin und Jerusalem Evangelische Theologie. Er wurde 2002 ordiniert und war von 2002 bis 2012 Pfarrer in Großpetersdorf. Seit 2012 ist Olivier Dantine Superintendent für Salzburg und Tirol. Dantine ist verheiratet und Vater eines Sohnes.



BIBELÜBERSETZUNG

Es gibt im deutschen Sprachraum nicht die eine ökumenische Bibelübersetzung für alle Kirchen. Auf den ersten Blick ist es wohl enttäuschend, dass sich die Kirchen nicht auf eine gemeinsame Übersetzung einigen können. Religiöse Beheimatung hängt aber neben den liturgischen Bräuchen und der spirituellen Praxis oftmals auch am Wortklang der gewohnten Bibelübersetzung. So ist es durchwegs verständlich, dass jede Kirche bei ihrer Übersetzung bleiben möchte.

„Denn es hat nicht die gleiche Kraft, wenn etwas ursprünglich in Hebrä-

isch ausgedrückt wird oder wenn es in eine fremde Sprache übertragen wurde.“, können wir schon in der Bibel lesen (Jesus Ben Sira in seinem Vorwort). Die verschiedenen Übersetzungen stellen für das eigene Bibelstudium eine große Bereicherung dar. Sie ergänzen sich gegenseitig und kommen in der Zusammenschau dem hebräischen bzw. griechischen Ausdruck sehr nahe. Dazu ein Tipp: Auf www.bibleserver.com gibt es die Möglichkeit, verschiedene Übersetzungen nebeneinander zu lesen.

Ein weiterer Tipp: Im Google Play Store und bei iTunes ist die Bibel kostenlos als App erhältlich:



Katholisches Bibelwerk;
Die Bibel EÜ; Einheitsübersetzung 2016



Deutsche Bibelgesellschaft; Die-Bibel.de;
Lutherbibel 2017 u. a.

LESEJAHR B: DAS MARKUS-JAHR

Die Leseordnung, die die Kirche nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) geschaffen hat, sieht für die Sonn- und Festtage einen dreijährigen Lesezyklus vor. Die Maßgabe für eine neue Leseordnung war die Idee, dass der „Tisch des Wortes“ reicher gedeckt wird, als es bis dahin üblich war. Und so „sollte die Schatzkammer der Bibel weiter aufgetan werden, sodass innerhalb einer bestimmten Anzahl von Jahren die wichtigsten Teile der Heiligen Schrift dem Volk vorgetragen werden.“.

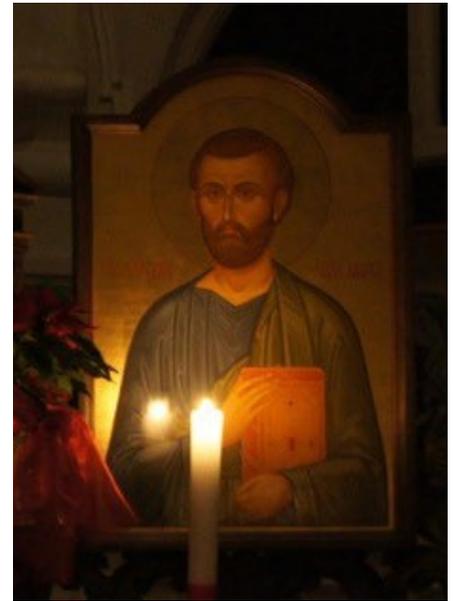
Das aktuelle Lesejahr B ist ein „Markus-Jahr“.

Das Evangelium nach Markus ist das kürzeste und das älteste Evangelium. Die anderen Evangelien greifen auf das Markus-Evangelium zurück bzw. bauen darauf auf. Markus hat die Gattung „Evangelium“ ins Leben gerufen. So schreibt er in Vers 1: „Anfang des *Evangeliums* von Jesus Christus, Gottes Sohn.“ Neu ist, dass mit dem Markus-Evangelium erstmals ein kompletter Jesus-Erzählband geschrieben wurde. Es

ist keine bloße Sprüchesammlung, sondern Biographie und verankert Jesus in der Geschichte. Es bewahrt die Tradition der urkirchlichen Gemeinde, das kulturelle Gedächtnis der Urchristenheit. Es ist um 70 n. Chr. entstanden, also ca. 40 Jahre nach Jesu Wirken, Tod und Auferstehung.

Markus entfaltet eine Kreuzestheologie. So könnte man sein Evangelium beschreiben als „Passionsgeschichte mit ausführlicher Einleitung“.

Wer ist der Verfasser? Das Markus-Evangelium ist anonym überliefert. Im Laufe der Zeit wurde es Johannes Markus als Verfasser zugeschrieben. Johannes Markus wird in der Apostelgeschichte und bei Paulus erwähnt. Laut Papias, einem der frühen Kirchenväter und Bischof in Hierapolis (um 60 bis etwa 163 n. Chr.), hat Markus die Worte und Taten des Herrn, an die er sich als Dolmetscher des Petrus erinnerte, aufgeschrieben. Demnach wäre das Markus-Evangelium ein Petrus-Evangelium.



In der heutigen Forschung wird dies allerdings kritisch gesehen.

Johannes Markus hat in Jerusalem gelebt. Er zog der Überlieferung zufolge um 65 nach Alexandria und gründete dort die Koptische Kirche. Im Jahr 68 überfielen ihn christenfeindlich gesinnte Einwohner am Altar und schleiften ihn mit einem Strick um den Hals zu Tode.

Robert Luckmann

PETITION

Die Ökumenische Einrichtung „Christen in Not“ (CSI) setzt sich seit 40 Jahren bei Regierungen und Botschaftern für um ihres Glaubens willen verfolgte Menschen ein. Bitte beteiligen auch Sie sich an der aktuellen Online-Petition unter: <https://christeninnot.com/petitionen/>



INTERNATIONALE GEBETSWOCH FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN 2021



Das Motto der diesjährigen Gebetswoche „Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen“ basiert auf Joh 15,1-17. Dazu wird folgender Weg des Gebets vorgeschlagen:

- 1. Tag:** Von Gott berufen – „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“ (Joh 15,16a).
- 2. Tag:** Innerlich reifen – „Bleibt in mir und ich bleibe in euch“ (Joh 15,4a).

3. Tag: Ein Leib sein – „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe“ (Joh 15,12b).

4. Tag: Gemeinsam beten – „Ich nenne euch nicht mehr Knechte ... Vielmehr habe ich euch Freunde genannt“ (Joh 15,15).

5. Tag: Sich durch das Wort verändern lassen – „Ihr seid schon rein durch das Wort“ (Joh 15,3).

6. Tag: Andere willkommen heißen – „Ich habe euch ... dazu be-

stimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt“ (Joh 15,16b).

7. Tag: Wachsende Einheit – „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ (Joh 15,5a).

8. Tag: Versöhnung mit der ganzen Schöpfung – „damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird“ (Joh 15,11).

BILDUNGSVERANSTALTUNG UND GOTTESDIENSTE IN DER STADT SALZBURG

Donnerstag, 14.01.2021, 15.00 bis 18.00 Uhr

Bildungsveranstaltung zum Tag des Judentums; Kapitelsaal, Kapitelplatz, 6

Sonntag, 17.01.2021, 09.30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst zum Tag des Judentums; Kirche im Diakoniezentrum, Guggenbichlerstraße 20

Dienstag, 19.01.2021, 18.00 Uhr

Ökumenische Vesper im byzantinischen Ritus; Rum.-orth. Kirche, Robinigstraße 48

Donnerstag, 21.01.2021, 18.00 Uhr

Ökumenischer Stadtgottesdienst; Stiftskirche St. Peter

Freitag, 22.01.2021, 18.00 Uhr

Ökumenisches Abendgebet mit Gesängen aus Taizé; St. Markus

Sonntag, 24.01.2021, 09.30 Uhr

Wort-Gottes-Feier zum Sonntag des Wortes Gottes. Predigt: Superintendent Mag. Oliver Dantine, ev. AB; Mariahilf, Leopoldskron-Moos

HERBERGSSUCHE EINMAL ANDERS



Auf der Suche nach einem Beitrag für den Pfarrbrief bin ich auf eine Idee gestoßen, die mir sehr gut gefallen hat und die ich heuer mit meiner Familie umsetzen möchte.

Gerade die Adventzeit ist in vielen Familien eine eher hektische und nicht immer so besinnliche Zeit. Vieles wird heuer so, wie wir es gewohnt waren, nicht stattfinden können. Keine Kindergarten- oder Schulveranstaltungen, keine Adventfeiern oder Konzerte dürfen in der von uns gewohnten Art und Weise ablaufen. Das ist einerseits sehr traurig, regt uns aber auch dazu an, darüber nachzudenken, ob alles immer so sein muss. Vielleicht bewirkt es ja, dass wir für Dinge, die wir schon lange nicht mehr gemacht oder für die wir oft keine Zeit hatten,

wieder Zeit finden: Gemeinsam mit den Kindern Kekse backen, Geschichten vorlesen, gemeinsam den Weihnachtsschmuck basteln, ...

Leider wird auch ein Weihnachtsfest in der Großfamilie sehr unwahrscheinlich sein. Um aber doch mit der ganzen Familie irgendwie an Weihnachten oder der Zeit davor in Kontakt zu sein, hat mir diese Art der Herbergssuche sehr gut gefallen:

Wir werden aus einem Schuhkarton eine Krippe basteln. In diese geben wir Josef, Maria und den Esel hinein. Zu Beginn des Advents macht sich nun diese Schachtel von einer Familie zur nächsten Familie (in unserem Fall sind das fünf Familien) auf den Weg. Die Schachtel bleibt ein

paar Tage in der Familie, es wird etwas dazugegeben z.B.: ein Schaf, ein Stern, eine schöne Geschichte, ... bis sie an die nächste Familie weitergegeben wird.

Oder sie bleibt in der Familie und jeden Tag darf jemand etwas in die Krippe hineingeben, bis man dann zu Weihnachten eine volle Krippe hat.

Vielleicht ist diese Idee ja auch für die eine oder andere Familie von euch etwas.

*Einen ruhigen, besinnlichen
Advent und ein friedvolles
Weihnachtsfest wünscht euch,*

Familie Prenninger

WEIHNACHTEN 2020 IN DER VOLKSSCHULE LEOPOLDSKRON-MOOS



Besondere vorweihnachtliche
Zeit – gemeinsam ...

Leider keine Treffen im Advent
in der Pausenhalle, um gemein-
sam Weihnachtslieder zu singen,

doch wir singen schnell draußen
in der frischen Luft gemeinsam.

Lied: Kling, Glöckchen, klinge-
lingeling.

Leider keine gemeinsame Advent-
kranzweihe,

doch jeden Tag besinnliche Mi-
nuten gemeinsam beim Klassen-
adventkranz.

Ein Gedicht sprechen, eine
Adventgeschichte vorlesen, den
Adventkalender öffnen oder Ge-
danken in die Stille senden.

Leider kein Adventfenster,

doch zwei wunderschön ge-
schmückte Weihnachtsbäume ste-
hen am Schuleingang.

Vielleicht findest du die eine oder
andere kleine Weihnachtsge-
schichte am Baum.

Das Schulhaus ist geschmückt
mit viel mehr gemeinsam geba-
stelten Sternen, Christbäumen,

Kugeln und Engeln – überall an
den Fenstern und Türen.

Wir wünschen einander eine
ruhige und angstfreie vorweih-
nachtliche Zeit, durch die wir
heuer, mehr als sonst, gemeinsam
gehen.

Advent, Advent, ein Lichtlein
brennt!

Schöne Weihnachten wünschen
wir – die Kinder und Lehrer*innen
der VS Leopoldskron-Moos,

Franziska Wanner

DENN DURCH DIE KINDER BLIEB DIE GANZE SCHÖPFUNG NEU



Als die Schöpfung vollendet war, dachte Gott Vater bei sich: jetzt will ich die Menschen machen; denn auf der Erde ist Platz für Millionen Menschen! Aber im gleichen Augenblick besann er sich! Wie könnte sich ein solcher Ameisenhaufen von Menschen verbunden fühlen?

Ich weiß was, dachte Gott, ich rufe ein Menschenpaar ins Leben, und dieses eine Menschenpaar lasse ich Frucht tragen, sodass der eine Mensch aus dem anderen ins Dasein kommt; dann sind sie miteinander verbunden.

So tat Gott Vater und er sah, dass es sehr gut war! Neun volle Monate ließ er das Kind in der Mutter wohnen, gab ihm unbemerkt kleine Arme und Beine, Ohren und Augen und einen Mund. Doch

Gott Vater sagte den Menschen nichts davon, denn sie sollten denken, dass sie das Kind selbst wachsen ließen. Es sollte doch gerade ihr Kind werden.

Und mit großer Zufriedenheit sah er die Freude von Vater und Mutter, als das Kind zur Welt gekommen war. Das Kind konnte sofort schlafen und saugen, gähnen und niesen, und nach einem weiteren Monat ließ Gott das Kindchen lachen.

Aber er sagte den Menschen nicht, dass er es dazu veranlasste, denn er wollte ihre Freude und ihren Stolz nicht stören. So rief Gott Vater Kind auf Kind ins Leben. Er ließ sie weinen beim kleinsten Schmerz und lachen beim kleinsten Vergnügen. Er lehrte die Kinder sprechen, er ließ sie verrückte

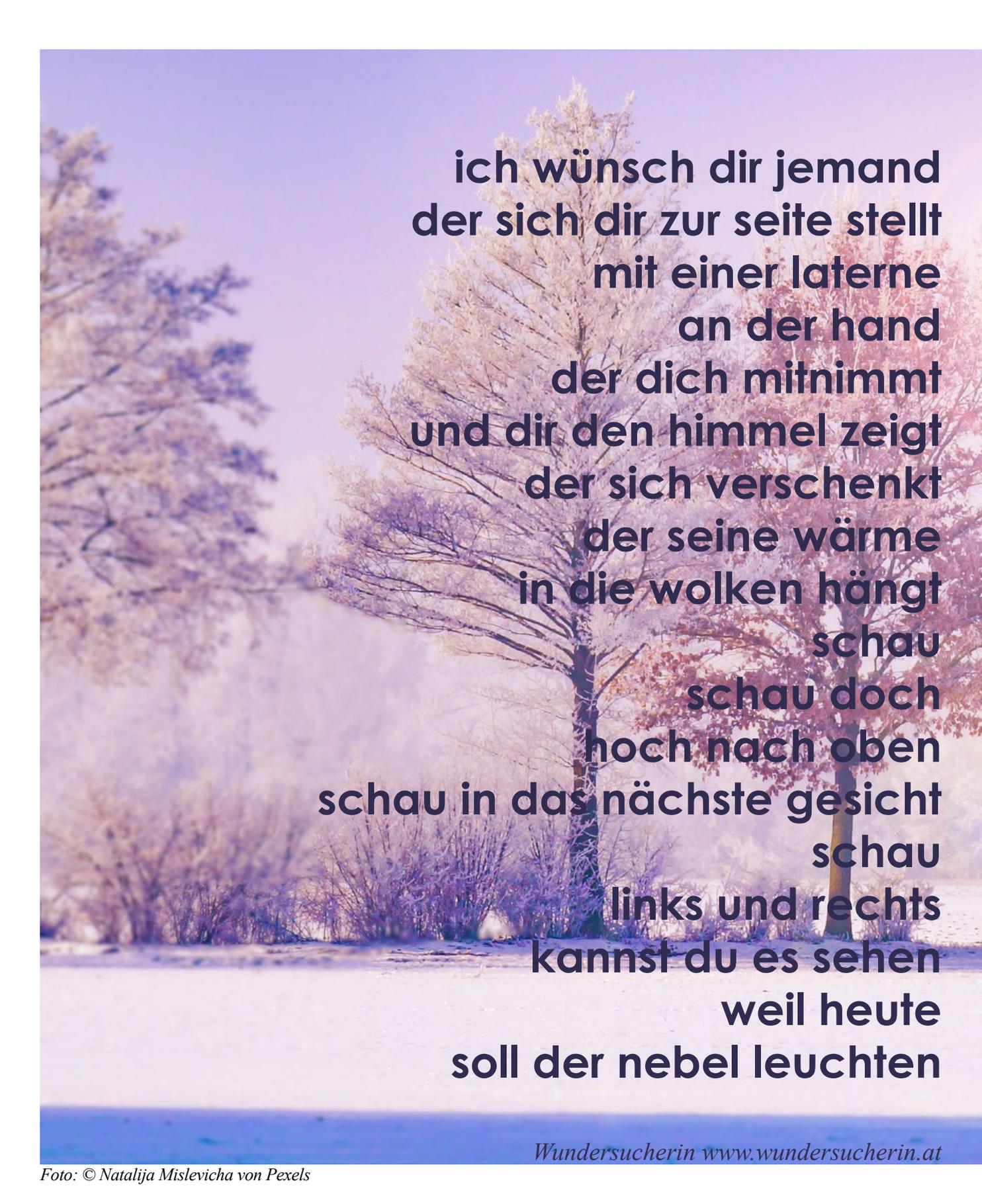
Dinge sagen und fröhlich Unfug treiben, und dann musste Gott Vater selbst darüber lachen!

Ja, er war froh, die Menschen nicht auf einmal gewollt zu haben, denn durch die Kinder blieb die ganze Schöpfung neu und wurde sie auch Hunderte von Jahren alt. Überall pflanzte Gott Vater Kinder um die Tische der Menschen, die ganze Erde wurde damit verziert. Gott Vater fand es selbst außerordentlich gut.

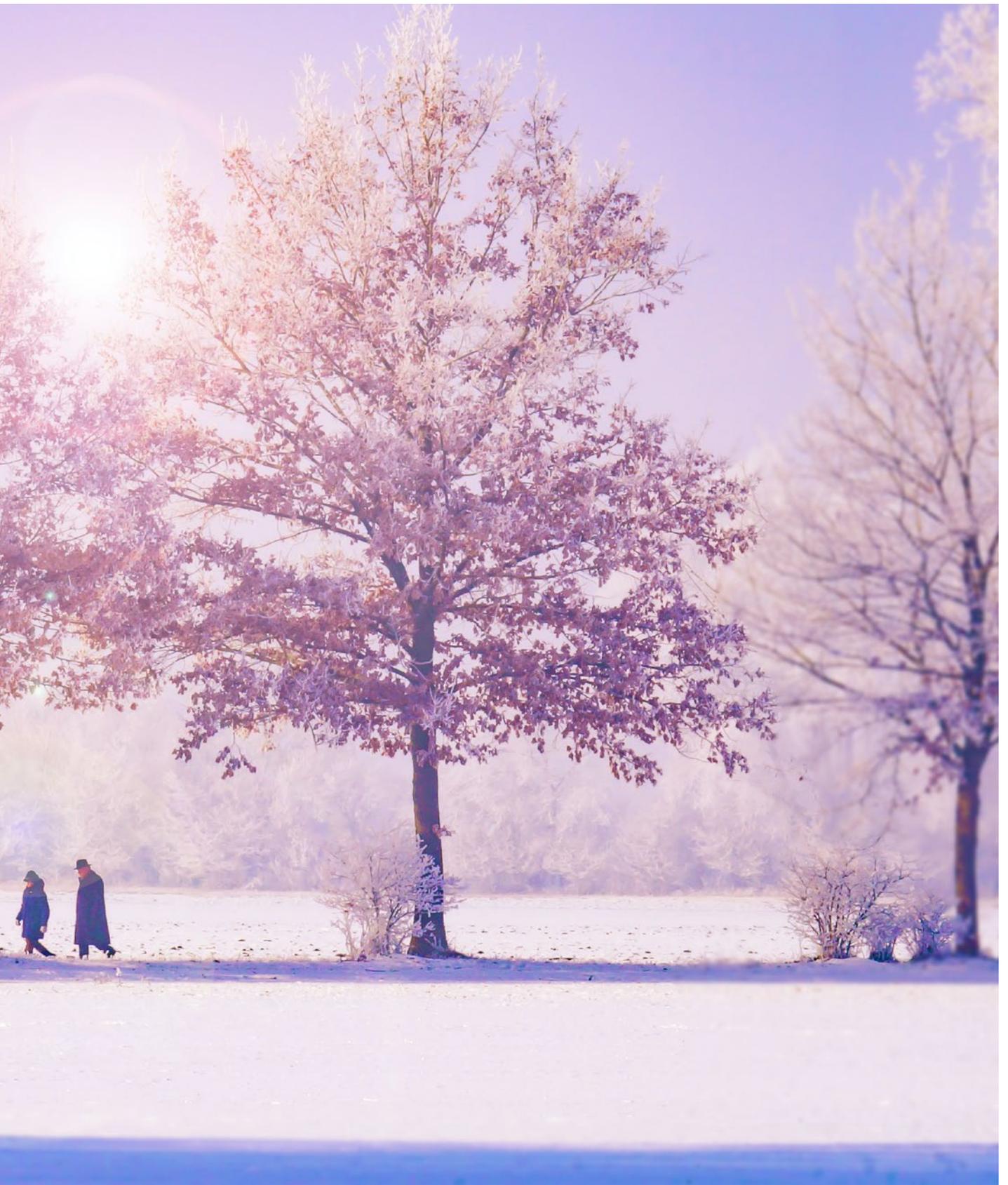
Und er überlegte, wie es wäre, wenn er, Gott selbst, auch einmal Kind werden würde.

Lydia Sturm

Tobias Holland (in: Uwe Seidel/Wilhelm Willms (Hrsg), Werkbuch Weihnachten), gekürzt.

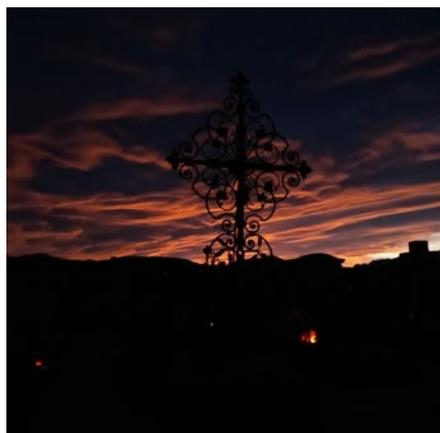
A winter landscape with snow-covered ground and trees under a hazy, purple-tinged sky. The text is overlaid on the right side of the image.

**ich wünsch dir jemand
der sich dir zur seite stellt
mit einer laterne
an der hand
der dich mitnimmt
und dir den himmel zeigt
der sich verschenkt
der seine wärme
in die wolken hängt
schau
schau doch
hoch nach oben
schau in das nächste gesicht
schau
links und rechts
kannst du es sehen
weil heute
soll der nebel leuchten**



IN MOOS, DA IST WAS LOS

Die Pfarre Leopoldskron-Moos ist sehr lebendig und das Leben in und um Kirche und Pfarrhof sehr bunt. So hat sich seit der Herausgabe des letzten Pfarrbriefes wieder so einiges getan, worüber wir uns freuen und wofür wir dankbar sind.



CHRONIK

UNS VORAUS- GEGANGEN SIND

Mo 28.09.2020

Ernst Siller

Fr 23.10.2020

Maria Pötzelsberger

GETAUFT WURDEN

Fr 30.10.2020

Jakob Martin Wolf

**Wir sind
ÜBERSIEDELT**

SARA BUBNA

— photography —
zertifizierte Berufsfotografin, QAP

Hochzeiten, Taufen, Babybauchshooting, Neugeborenenfotos, Portraits, Passfotos
Kinder- und Familienfotos, Bewerbungsfotos, Produktfotografie, Eventreportagen

Ein Fotoshooting für die schönsten Erinnerungen in Ihrem Leben!
Auch als **Geschenkgutschein** erhältlich.



Terminvereinbarung unter: photos@sarabubna.com oder 0650 4100404
Neue Adresse: Geiereckstr. 15, 5020 Salzburg - Parkplätze vorhanden
www.sarabubna.com

ZUM WELTTAG DER ARMEN

Der Elisabethsonntag am Wochenende 14./15. November 2020 wurde auch heuer wieder als Welttag der Armen begangen. Dieser Welttag will uns anspornen, der Wegwerfkultur und der Kultur des Überflusses eine Kultur der Begegnung und des Teilens gegenüber zu stellen. Wir sind aufgerufen, den urchristlichen Auftrag, für den Nächsten da zu sein,

nicht nur mit Worten zu bezeugen, sondern in Taten umzusetzen. In diesem Jahr der Pandemie sind weltweit, aber auch bei uns, viele Menschen von unvorhersehbaren Problemen betroffen – sei es gesundheitlicher oder finanzieller Natur. Da war der leere Korb in der Kirche besonders wichtig, er wurde gut befüllt! Die Spenden unserer Pfarrgemeinde

wurden dem Caritasstützpunkt in der neuen Siedlung übergeben, von dort werden sie nach Bedarf ausgeteilt.

Adelheid Schmidt

Danke an alle, die sich heuer beteiligten und mit den Spenden notwendigen Hilfen ermöglichten!

ZEIT DER ERWARTUNGEN

Advent thematisiert die Erwartung von etwas Neuem, einer Ankunft.

Wenn vier Wochen lang Erwartung gefeiert wird, das Warten auf eine große Erfüllung, dann bedeutet das Ermutigung: Erwarte etwas vom Leben. Erwarte etwas und gib nicht auf! Es gibt Erfüllung! Und zugleich gehört zum Thema „Erwartung“ auch die Einsicht, dass nicht alle Erwartungen in Erfüllung gehen. „Es gibt erfülltes Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche“ so Dietrich Bonhoeffer, der in seinem Leben Zeuge dafür gewesen ist, dass vieles anders gehen kann, als man es plant und erwartet; er hat sogar mit seinem Leben für solche Erfahrungen bezahlt.

Wie steht es um die Nichterfüllung meiner Wünsche und Hoffnungen? Wie entstehen Enttäuschungen und wie verkrachte ich sie? Ihnen geht ja immer eine

(Selbst-) Täuschung voraus, daher Enttäuschung!

Was bedeutet es für mich, wenn in der Weihnachtsgeschichte und der Geschichte Jesus symbolisch ausgedrückt wird, dass er unscheinbar, klein und verwechselbar war, dass man ihm seine Göttlichkeit und sein Königtum wahrlich nicht ansehen konnte?

Nach dem Bericht des Matthäusevangeliums musste Herodes sogar alle kleinen Jungen bis zum Alter von zwei Jahren töten lassen, um sicher zu sein, dass er damit den Hoffnungsträger „mit-erwischt“ hat. Viele Zeitgenossen Jesu trugen schwer daran, dass er nicht so aussah, wie sie sich die Erfüllung der Verheißung vorgestellt hatten. Ein Messias, ein Erlöser, ein Weltenheiland und Erretter musste doch anders sein und auftreten. Enttäuschte Erwartungen. Unscheinbare Gottesnähe. Verwechselbare Offenbarung.

Immer gehört – wie zum Licht der Schatten – die Rückseite dazu, zu Erwartungen, so wichtig sie sind, die Möglichkeit, die „Gefahr“ der Enttäuschung.

Impuls: Wie steht es um meine Erwartungen? Erwarte ich zu viel, zu wenig von mir, von anderen, vom Leben? Oder erwarte ich gar nichts mehr, weder von mir selbst noch von anderen? Oder gar von Gott? Von der Zukunft? Vom Leben? Oder gehören für mich Neugier, Zuversicht, Hoffnung und Erwartung zusammen?

Brunhilde Sigl

*Aus: Hans Gerhard Behringer,
Die Heilkraft der Feste –
Den Jahreskreis neu entdecken
© Patmos Verlag, Verlagsgruppe Patmos in
der Schwabenverlag AG, Ostfildern 2016
www.verlagsgruppe-patmos.de*

SOLIDARISCH SEIN

Die Solidaritätsgruppe Leopoldskron-Moos wurde vor über 30 Jahren aus einem traurigen Anlass gegründet: ein Mann aus der Pfarrgemeinde war tödlich verunglückt. Neben dem großen Leid hatte die junge Familie nun auch mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Pfarrmitglieder taten sich zusammen und organisierten Veranstaltungen, um die Familie zu unterstützen. Etliche weitere Unterstützungen, auch im Zusammenhang mit der Migration nach dem Jugoslawien-Krieg, folgten. Ein weiterer Schwerpunkt ist die regelmäßige Unterstützung von Sozialprojekten in Südamerika, die Pater Hans Schmid MSC in Brasilien organisiert und betreut. In diesem Jahr konnte ihm die Solidaritätsgruppe 5.000 € über-

weisen. Danke allen, die gespendet haben!

Die Solidaritätsgruppe versteht sich auch als eine Art Erweiterung der Pfarr-Caritas. Sie kann rasch und unbürokratisch in Not geratenen Menschen helfen. Oft werden solche Bedürfnisse nur an den Sozialkreis der Pfarre herangetragen, es wird nicht auf offiziellem Weg um Hilfe gebeten.

Das Konto der Solidaritätsgruppe wird von einigen Familien per Dauerauftrag, aber auch durch das Suppenessen am Weltmissionssonntag oder durch andere Aktionen aufgefüllt. Unterstützung von Bedürftigen erfolgt

durch einfache Absprache in der Gruppe.

So hat diese Gruppe ganz im Stillen schon viel Gutes ermöglicht.

Wenn Sie Teil der Gruppe sein wollen, sind Sie herzlich willkommen!

Unterstützungen gerne einmalig oder regelmäßig:

Solidaritätsgruppe Leopoldskron-Moos

AT93 2040 4000 0375 08588

Christine und Helmut Deußner

SUPPENESSEN EINMAL ANDERS

Am Sonntag der Weltkirche gab es heuer das traditionelle „Suppe essen – Schnitzel zahlen“ in anderer Form:

Die Suppeneinlagen (wunderbar!) wurden von fleißigen Händen in Säckchen verpackt, die Suppe als Würfel dazu gebunden. Die Nachfrage war groß, und so es wurden 500 € gespendet.



Michaela Luckmann

HEILIGER NIKOLAUS



Geschichte vom Heiligen Nikolaus und den drei Mädchen

Ein Vater lebte mit seinen drei Töchtern in einem Haus. Leider verlor er sein Vermögen und es drohte der Familie ein Leben auf der Straße. Der Heilige Nikolaus hörte davon, schlich heimlich in der Nacht zum Haus und warf durchs offene Fenster drei Säcke

mit Goldstücken. Das Leben der Familie war gerettet.

Vor vielen Jahren, als meine Kinder noch klein waren, haben wir am Nikolaustag zur Geschichte ein Haus gebastelt. Spielfiguren aus dem Kinderzimmer wurden umfunktioniert, der Hl. Nikolaus hat eine Mitra mit Kreuz aufgesetzt bekommen. Zum selbst-

erstellten Spielmaterial, das ich jedes Jahr meinen Schulkindern zeige, gehören auch die drei Goldsäcke und selbstverständlich sind sie mit Goldpapierstückchen gefüllt.

Martina Kapeller

D' RAUNÄCHT

Einer meiner liebsten Bräuche ist das Räuchern in den Nächten vom 21. Dezember bis 6. Jänner.

Eine Eisenpfanne, ein Stück glühende Kohle, Weihrauch und getrocknete Kräuter wie Salbei, Kranewitter und Thymian. Kiefernadeln, Süßholz oder Rosenblüten sind auch sehr beliebt.

Duftwolken dieser würzigen Mischung ziehen durchs Haus,

reinigen, betören und treiben böse Geister aus. Das Alte wird verabschiedet, für das Neue bereitet. In dieser Zeit wird gedankt und der Segen und der Schutz für Mensch, Haus und Hof werden erbeten.

Es ist auch eine Zeit des Innehaltens und Loslassens, wo eigene Ängste beleuchtet, und alte Verhaltensweisen überdacht werden mit dem Wunsch, sich

und andere anzunehmen, zu vergeben. Die Zeit, Licht und Schattenseiten zu erkennen, in sich hineinzuhören und für andere da zu sein. Eine Zeit des Dankbarseins, des Glaubens und Vertrauens.

Karin Mayrhofer

STERN SINGEN



Liabe Kinder, liabe Mösler, i mecht mi von gonzn Herz n bedonkn, dass i 20 Joah dabei sei hob deafn, zeast söba ois kloana Sternsinga und donn ois Begleitperson. Es woa fua mi imma a bsonderes Highlight.

I hob mi imma gfreit, wonn die Bewohner in Moos ned nur die Türn, sondern a ihre Herz n geöffnet hom und uns zuaghört hom. I hob vü erlebt und oans mecht i eich erzöhn. I woa mit meine Gschwister, mit a poa ondare Sternsinger und dem Herrn Franz Horn, unsan Begleiter, im Londeskronkenhaus. Duat bsuachtn wia unsan Opa, denn eam gings domois ned so guad. Hobn duatn in seim Zimma Gedichte aufgsogt und Sternsingerliadln gsunga. Do woa ned nur mei Opa sehr grührt, sondan a de ondan auf dera gonzn Station woitn uns hean, denn es keman nua wenige Sternsinga ins Londeskronknhaus. Dawei

hättn de Patientn doch so vü Freid damit, wonn junge Sternsinga se besuachn. Dabei hob i east duat so richtig gmerkt, wos da Brauch Sternsinga wirklich bedeit. Do zu sei fua ondare Menschn und eana de Güte zuakemma lossn, de wia scho längst erfoahn hom. Aus dem Grund woit i meine 20 Joah Sternsinga zomm kriagn. I kann nua ondare Sternsinga an guadn Rot auf eanan Weg mitgem: Mochts des solongs eich gfreit, denn jeda Mensch wiad eich seah donkboa sei. Irgendwonn kimmt fua an jedn kloan Sternsinga de Zeit, wo ea groß und erwochsn wiad und donn hot ma a ondare Interessn, oba in mein Herz n wead i imma nu a kloana Sternsinga bleibn, dea i amoi woa.

*Vün Donk fia de 20 Joah
Sternsinga,
Eichare
Bernadette Steingress*

Danke liebe Bernadette!

Die Kinder hatten große Freude mit dir als Begleitperson!

Liebe Pfarrgemeinde von Moos!

Wie die Sternsingeraktion 2021 stattfinden wird, erfahren Sie zeitnah in der Homepage, in den Schaukästen, per Telefon, ...

*Martha Hager und Lydia Sturm
Tel: 0650 7744702*

Wir freuen uns über alle, die mitmachen möchten!

FRIEDHOFSORDNUNG



Sehr geehrte Pfarrgemeinde!

Unsere Pfarrsekretärin Johanna Bachinger hat in den letzten Wochen den restlichen Teil der händisch geführten Friedhofsdatei in das elektronische Friedhofsprogramm eingepflegt.

Es ist unbestritten, dass die laufenden Grabgebühren die wesentliche Säule der Finanzierung unserer Pfarre darstellen. Deshalb wurde vom Pfarrkirchenrat (für die finanziellen und baulichen Angelegenheiten der Pfarre zuständig) vorgeschlagen, den Vorschreibungszeitraum auf die Funktionsperiode des Pfarrkirchenrates zu verkürzen.

Dies bedeutet für die diesjährige

Vorschreibung (wird Ende Jänner/Februar erfolgen), dass heuer 7 Jahre vorgeschrieben werden, um sich zukünftig an die 5-jährige Funktionsperiode der Kirchengremien anpassen zu können. Die Grabgebühren sind für die Zukunft an den Verbraucherpreisindex gebunden.

Aufgrund der Moorverhältnisse findet kaum eine Verwesung statt. Deshalb ist, wie bereits bisher gelebte Praxis, nur die Bestattung von Urnen möglich. Zu den dazu aufgetauchten Fragen: In den Urnennischen ist eine unverrottbare Urne zu verwenden, in den Gräbern eine verrottbare Urne. Sollte aus besonderen Gründen eine Metallurne in ein Erdgrab kommen, ist diese in einem Urnenschrank zu sichern.

Die Erstmietdauer der Gräber und Urnennischen beträgt wie bisher 10 Jahre, danach 5 Jahre.

Mit der Vorschreibung der Grabgebühren erfolgt auch die Feststellung des/der Nutzungsberechtigten. Diese/r ist am Zahlschein angedruckt. Sollte es zwischenzeitlich zu Änderungen gekommen sein, bitte ich Sie, mit unserer Pfarrsekretärin Kontakt aufzunehmen.

Ich bewundere es, wie intensiv die Gräber von den Angehörigen besucht und wie liebevoll sie gepflegt werden. Danke an alle Ehrenamtliche, die regelmäßig den Gesamtfriedhof säubern. Da wir bewusst kein Herbizid anwenden und es keine erprobte Alternative gibt, bleibt nur das händische Jäten.

Ich hoffe, Sie damit informiert zu haben und bedanke mich nochmals für Ihre Mühen, damit wir weiterhin einen schönen Platz für unsere Verstorbenen haben, wo wir auch so manches Leid, Trauer oder auch Freude hinlegen können.

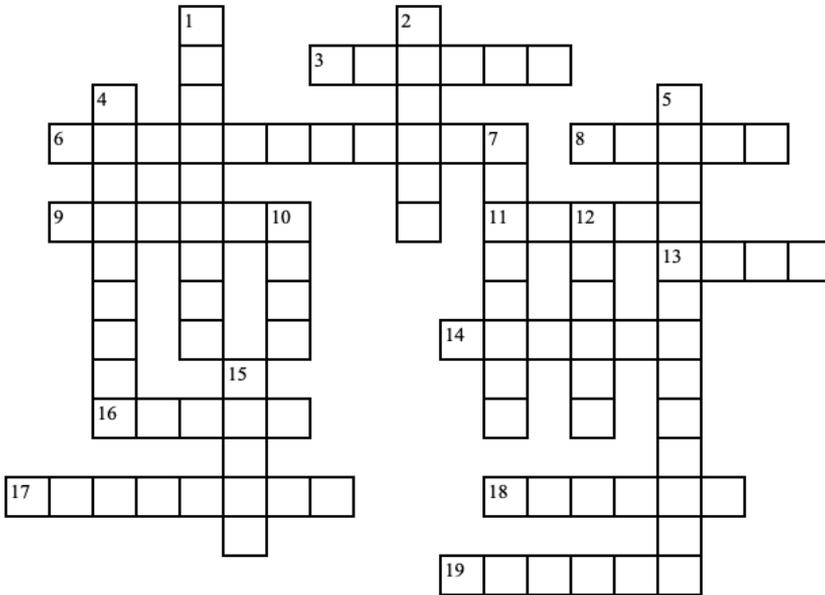
*Franz Horn
Obmann des Pfarrkirchenrates*

Für die Vorschreibungsperiode 2021 bis 2027 gelten folgende Gebühren:

Grabgebühren (Erd- u. Urnengräber), jährlich	65 €	Verabschiedung mit Aufbahnhalle	205 €
Platte bei Urnengräbern, einmalig	600 €	Pauschale für Nur-Urnenbeisetzung	75 €
Bereitstellungsgebühr kleine Urnenerdgräber, einmalig	70 €	Eine Reservierung ist einer Vergabe gleich zu setzen.	

Impressum: Medieninhaberin, Herausgeberin, Redaktion: röm.-kath. Pfarre „Mariahilf“, Leopoldskron-Moos, Redaktion: Michaela Luckmann, Johanna Bachinger. E-Mail: pfarre.leopoldskron@pfarre.kirchen.net, www.pfarre-leopoldskron-moos.net, Layout: Barbara Luckmann, Alle: Moosstr. 73, 5020 Salzburg, Tel: 0662 8047-806010 (Büro). Die nächste Ausgabe erscheint Ostern 2021, Herstellerin: Offset 5020, Bilder, sofern nicht anders angegeben: Pfarrbrief-Team.

WINTERRÄTSEL



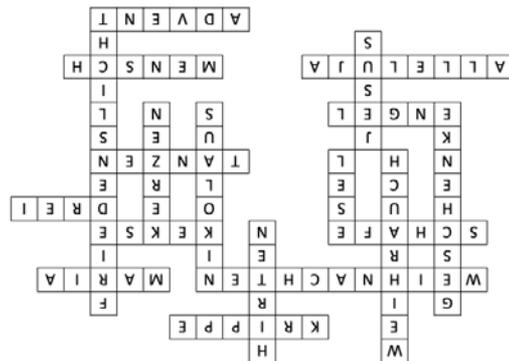
Senkrecht:

- 1 Was vertreibt die bösen Geister aus Haus und Stall?
- 2 Wer waren die ersten Besucher in der Krippe?
- 4 Was wünschen sich Kinder zu Weihnachten?
- 5 Was holen wir uns aus der Kirche?
- 7 Welchen Heiligen feiern wir im Advent?
- 10 Auf welchem Tier flüchtete Maria nach Ägypten?
- 12 Was leuchtet am Adventkranz?
- 15 Wer lag in der Krippe?

Waagrecht:

- 3 Wo wurde Jesus geboren?
- 6 Worauf freuen wir uns den ganzen Dezember?
- 8 Wie heißt die Mutter Jesu?
- 9 Welche Tiere kamen in die Krippe?
- 11 Was backen wir zu Weihnachten?
- 13 Wie viele Weise kamen Jesus besuchen?
- 14 Was tun Kinder vor Freude unterm Christbaum?
- 16 Wer verkündete die Geburt Jesu?
- 17 Was sangen die Engel?
- 18 Was wurde Jesus zu Weihnachten?
- 19 Wie heißt die Zeit vor Weihnachten?

Viel Spaß beim Rätseln!
Christine Deußner





**RAIFFEISEN WÜNSCHT
FROHE FESTTAGE
UND EIN GLÜCKLICHES
NEUES JAHR.**

salzburg.raiffeisen.at